

KLINIK 4.0

**Digitalisierung im Gesundheitswesen:
Im Spannungsfeld zwischen Wunsch und Wirklichkeit**

Hohes Niveau, noch höhere Kosten und trotzdem nur Durchschnitt? Wer sich mit dem deutschen Gesundheitssystem beschäftigt, stößt über kurz oder lang auf solche oder ähnliche Aussagen. Doch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie hat sich Deutschland in den vergangenen Monaten zum Musterschüler entwickelt – wegen des Gesundheitssystems? Ist teuer gleich gut? Oder sind wir einfach nur disziplinierter als andere Länder?

WIE IST ES UM DAS DEUTSCHE GESUNDHEITSSYSTEM IM EUROPÄISCHEN VERGLEICH BESTELT?

Ein Blick über die Landesgrenzen und COVID-19 hinaus zeigt: In Sachen Digitalisierung hinkt Deutschland nach wie vor hinterher. In vielen europäischen Ländern gehören digitale Technologien mittlerweile zum Standard:

Dänemark vergibt bereits bei der Geburt persönliche Identifikationsnummern für das nationale Gesundheitsinformationsportal sundhed.dk, in Schweden werden mehr als 99 % der Rezepte digital ausgestellt, und in Österreich begleitet die elektronische Gesundheitsakte Patienten ganz bequem von Arzt zu Arzt. In Deutschland wird noch disku-

tiert. Dabei belegen Studien seit Jahren: Es muss etwas passieren! Bisher setzte die Politik in erster Linie darauf, dass die Industrie die Federführung übernimmt und selbst für eine Lösung sorgt. Dass das nicht funktioniert, zeigt der ausbleibende Erfolg der Gesundheitskarte. Was Anfang der 2000er Jahre als Zukunftsprojekt startete, entwickelte sich über die

Jahre hinweg zu einem regelrechten Trauerspiel und hat seitdem knapp zwei Milliarden Euro verschlungen.

Was also können wir uns von den Nachbarn abschauen?

In Deutschland wurden bisher vorwiegend proprietäre Ansätze verfolgt, die per se zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis führen können. Was wir brauchen, ist eine einheitliche Lösung. Gute Ansätze hierzu gibt es seit Beginn der Corona-Pandemie. Die Krise hat sichtbar gemacht, welche Chancen in der Digitalisierung des Gesundheitswesens stecken, und so bewirkt, dass hierfür Gelder freigemacht werden.

Gelingt es Deutschland nun, diese Gelder dafür zu nutzen, die Digitalisierung im Gesundheitswesen auf den Weg und hin zu einer internationalen Standardisierung zu bringen, werden letztendlich alle davon profitieren.

INDUSTRIE 4.0 AUCH IN DER MEDIZIN

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen kommt also. Bleibt die Frage, wann und vor allem, wie sie schlussendlich umgesetzt wird. Denn in vielen deutschen Kliniken krankt es – vergleichbar mit dem Glasfaserausbau der letzten Jahre – noch an der notwendigen Infrastruktur.

Von dieser Thematik betroffen war auch die Max Grundig Klinik. Denn hinsichtlich der IT-Infrastruktur ist es der Klinik ähnlich ergangen wie den meisten anderen Einrichtungen bzw. Unternehmen: Um mit der Digitalisierung Schritt zu halten, wurde immer wieder investiert – leider in erster Linie punktuell und nicht konzeptionell. Das Ergebnis: Eine hochkomplexe IT-Infrastruktur, die es zu vereinfachen galt. Aus diesem Grund entschied sich die Geschäftsführung der Max Grundig Klinik, gemeinsam mit IT-Leiter Dr. Martin Glück, für eine Neuausrichtung des IT-Konzepts und eine Fokussierung >>

HAUPTSACHE GESUND

„Der Megatrend Digitalisierung wird das Arztbild in Zukunft verändern.“

Prof. Dr. med. Curt Diehm

INFO

**LEITWERK AG:
IT-Service „all inclusive“
aus der Region**

Die LEITWERK AG ist ein zukunftsorientiertes IT-Systemhaus. Zu den Kernkompetenzen zählen Data-Center, IT-Infrastrukturen, IT-Netzwerke, Applikationsbereitstellung, Cloud-Dienste und ganzheitliche Security-Lösungen. Mit einem eigenen regionalen Rechenzentrum, der BADEN CLOUD®, kann sich das Unternehmen mit Sitz im ländlichen Appenweier deutlich vom Wettbewerb abheben. „Für die qualitative Serviceerbringung ist ein sicheres Haus unabdingbar. Mit dem Bau eines Rechenzentrums, das die höchsten Ansprüche an Sicherheit und Performance erfüllt, haben wir es selbst in der Hand und können unserem Qualitätsanspruch den Kunden gegenüber gerecht werden“, erklärt der Leiter des Großkunden-Teams der LEITWERK AG, Yven Schneider. Eine Besonderheit des TÜV-zertifizierten Rechenzentrums ist die Absicherung der Verfügbarkeit durch das unternehmenseigene

Richtfunknetz der LINK2AIR GmbH, das kontinuierlich erweitert wird.

LEITWERK ist Teil der NOVELLUS-Gruppe. Die Unternehmensgruppe besteht aus zehn marktaktiven Inhaltsgesellschaften, die kompetenter Ansprechpartner in der Beratung und Umsetzung rund um das Thema „Workspace/ Workplace of the Future“ sind. Das verbindende Element der Gesellschaften ist der Q-FOX®, der Qualitätswächter. Neben dem Campus in Appenweier-Urlaffen ist der Q-FOX® an den Standorten Freiburg, Straßburg, Achern, Karlsruhe, Mannheim und Potsdam mit Niederlassungen vertreten. 2019 erwirtschafteten rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Umsatz von 75 Millionen Euro. Durch das umfassende Portfolio und die ergänzenden Kompetenzen aus der Unternehmensgruppe ist es den Experten von LEITWERK möglich, für die unterschiedlichsten Kundenanforderungen die jeweils beste Lösung zusammenzustellen.

 **LEITWERK**
Die Zukunft Ihrer IT



„Deutschland steht hier in Europa und auch im weltweiten Vergleich leider nicht auf den vorderen Rängen, wenn es um die Digitalisierung im Gesundheitswesen geht.“

Dr. Martin Glück
IT-Leiter

gleichzeitig die Unternehmen im Gesundheitswesen. Also eine echte Win-win-Chance.

Herr Dr. Glück, können Sie an einem Beispiel diese Win-win-Chance beschreiben?

Wir haben es mit viel Mühe gerade einmal geschafft, einen bundesweiten einheitlichen Medikationsplan zur Pflicht zu machen. Dieser ist papierbasiert. Auf diese Weise gibt es zwar einen Plan, aber die wesentlichen Vorteile einer solchen Dokumentation können erst tragen, wenn es eine digitale Form davon gibt. Nur so können die Wechselwirkungen und Interaktionen von schädlichen Nebenwirkungen von Medikamenten schnell und automatisiert von Programmen erkannt und eliminiert werden. In Deutschland sterben jährlich ca. 30.000 Patienten aufgrund solcher Medikationsprobleme. Stellen Sie sich vor, die Fachkräfte in der Max Grundig Klinik sind von den Basisthemen entlastet: Da sind Ressourcen frei, solche Themen nach vorne zu treiben. Wir geben im Gesundheitswesen Milliarden für Medikamente aus und wahrscheinlich hunderte von Millionen durch Medikationsfehler, die sich vermeiden lassen.

Herr Dr. Glück, Sie haben schon viele Stationen im Gesundheitswesen hinter sich. Wo steht Deutschland bei dem Thema?
Deutschland steht hier in Europa, und auch im weltweiten Vergleich, leider nicht auf den vorderen Rängen. Wir sehen da eher eine rote Laterne ...

Herr Prof. Diehm, welche Chancen sehen Sie in der

fortschreitenden Digitalisierung in diesem Bereich?

Der Megatrend Digitalisierung wird das Arztbild in Zukunft verändern. Wir stehen noch am Anfang dieses Transformationsprozesses. Der Digitalisierungsprozess in der Medizin und die künstliche Intelligenz sind die neuen Wettbewerber in ihrem Arbeitsgebiet. So ist bereits heute mein Smartphone ein Kristallisationspunkt meines ärztlichen Lebens geworden. Aber natürlich dürfen wir in diesem Transformationsprozess die Fürsorge und die Empathie für unsere Patienten nie vernachlässigen.

Welches sind, Herr Spaetgens, die größten Herausforderungen bei diesem Projekt?

Innerhalb der Max Grundig Klinik schaffen wir mit LEITWERK die Systemgrundlagen, um Innovationen in den Applikationen zu ermöglichen. Denn eine Klinik muss ihre Ressourcen in die Weiterentwicklung und Optimierung ihrer Prozesse investieren, nicht in den IT-Basisbetrieb. So kann Innovation und Digitalisierung erst richtig entstehen.

Und Herr Schaufler, werden Sie dies auch wirklich umsetzen können?

Wir sehen, dass die Entscheider in der Max Grundig Klinik sich in der strategischen Planung der Systemlandschaft von LEITWERK wiedergefunden haben. Sicherer IT-Basisbetrieb für die Klinik ist der Grundstein für die Zukunft – denn die Max Grundig Klinik wird an vorderster Front Maßstäbe setzen. Dafür schafft LEITWERK die Grundlagen. Mit der Netzkopplung über LINK2AIR konnten wir als

regionaler Partner sofort punkten, weil wir der einzige Dienstleister sind, der solch eine hochperformante Datenverbindung an diesem besonderen Standort realisieren kann.

Herr Spaetgens, warum ist LEITWERK der richtige Projektpartner für die Max Grundig Klinik?

Nach einer intensiven Analyse unserer EDV-Infrastruktur haben wir gemeinsam mit einer Beratungsfirma ein neues EDV-Konzept entwickelt und uns dann auf die Suche nach dem geeigneten Partner gemacht. Die LEITWERK AG hat vom ersten Tag an fachlich, aber vor allem auch persönlich, sehr überzeugt. Mit hohem Engagement haben sie mit uns gemeinsam das Konzept weiter detailliert und einen klaren Maßnahmenplan vereinbart. Wir konnten uns in dieser anspruchsvollen Phase immer auf die Kompetenz und die Einhaltung aller Zusagen verlassen, und bei Problemen im Tagesgeschäft wurde sofort unbürokratisch und schnell geholfen. Wir sind bei unseren Partnern immer auf der Suche nach höchster Kompetenz, aber diese muss in einem sehr vertrauensvollen Miteinander eingebracht werden. Es muss „menscheln“ und ein Gefühl der gegenseitigen Verlässlichkeit entstehen. Dies war bei uns schnell der Fall, und die ersten Monate der Zusammenarbeit haben dies mehr als bestätigt. Dass wir dabei auch noch regional so eng zusammenhalten können ist umso schöner.

Sagen Sie, Herr Schaufler, wohin wird Sie der gemeinsame Weg

mit der Max Grundig Klinik noch führen?

Getreu unserem Slogan „In der Heimat für die Heimat“ kann die LEITWERK AG mit ihrem Portfolio wesentliche Herausforderungen der Klinik an ihrem besonderen Standort lösen. So dient die breitbandige Funkanbindung von LINK2AIR als Datenautobahn der Klinik. Neben dieser regionalen Verbundenheit steht nun erst einmal die funktionierende Transition der bestehenden IT in die neue Umgebung an.

Andreas Spaetgens ergänzt:

Hat sich die Zusammenarbeit auf diesem Weg bewährt, werden wir mit Sicherheit über weitere gemeinsame Digitalisierungsprojekte sprechen. Wer weiß – vielleicht wird LEITWERK in Zukunft die Max-Grundig-App programmieren, die es dem Patienten ermöglicht, immer mit seinem betreuenden Ärzteteam verbunden zu sein? Wir sind gespannt und freuen uns darauf, wohin uns die Zusammenarbeit noch führen wird!

AUF AUGENHÖHE

Die geschäftliche Verbindung mag noch recht frisch sein, das Vertrauen der beiden Geschäftspartner zueinander ist jedoch bereits sehr groß. Die Max Grundig Klinik und LEITWERK passen in vielerlei Hinsicht zusammen: Beide Unternehmen sind einerseits regional stark verbunden und andererseits deutschlandweit sehr gut vernetzt und verfolgen konsequent den Qualitätsgedanken. Und – last but not least – stimmt einfach die Chemie untereinander. <<

>> auf die Digitalisierung im Gesundheitswesen. Das Ziel lautete, die Abläufe zu vereinfachen und das Serviceangebot für die Kunden aufzuwerten. Dazu müssen im ersten Schritt Fachkompetenzen freigemacht werden, was durch die Auslagerung der Basis-Infrastruktur an einen externen Dienstleister erreicht werden soll.

AN DIESER STELLE KOMMT LEITWERK INS SPIEL

Der regionale IT-Spezialist beteiligte sich an der Ausschreibung und konnte während des Auswahlverfahrens bereits früh dank des breitgefächerten

Portfolios überzeugen. Den Ausschlag gab das unternehmenseigene Richtfunknetz der LINK2AIR GmbH. Denn ursprünglich sollte das Migrationsprojekt aufgrund mangelnder Leitungskapazitäten in zwei Schritten umgesetzt werden: Phase 1 sah zunächst eine Auslagerung vor Ort vor, gefolgt von der Auslagerung in ein externes Rechenzentrum in Phase 2. Doch dank der Möglichkeit einer Richtfunkanbindung war es mit LEITWERK möglich, die erste Phase komplett zu überspringen.

Gesagt, getan: Die Verträge sind unterschrieben, die Migration ist vollzogen und die Basis für

eine langjährige Partnerschaft geschaffen. Das Ziel der beiden Projektpartner ist es, die Zukunft in den kommenden Jahren gemeinsam zu gestalten.

DER FAKTENCHECK IM KAMINGESPRÄCH

Zu den Personen:

- Prof. Dr. med. Curt Diehm, Ärztlicher Direktor der Max Grundig Klinik und Leitender Arzt der Kardiologie
- Andreas Spaetgens, Geschäftsführer der Max Grundig Klinik
- Dr. Martin Glück, IT-Leiter der Max Grundig Klinik
- Ralf Schaufler, Vorstand der LEITWERK AG

Herr Schaufler, worin sehen Sie die Unterschiede bei der Digitalisierung im Gesundheitswesen im Vergleich zu anderen Unternehmen oder Organisationen?

Wir sehen derzeit zwei wesentliche Unterschiede: Erstens steht das Gesundheitswesen insgesamt hier in der Entwicklung noch ganz am Anfang, und zweitens bestehen erhebliche Chancen in der Standardisierung der möglichen Lösungen. Gäbe es mehr Einigkeit über die Zielsysteme auf politischer Ebene, könnte unsere Gesellschaft schon viel weiter sein. Davon würden letztlich alle Menschen profitieren und